

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREINS INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT“ • AUSGABE JUNI 2022



EINZELPREIS € 2,40 • FÜR MITGLIEDER DES VEREINS NATÜRLICH KOSTENLOS.



©Schwabe Austria GmbH

einander zu verstauen: sollte ein Gepäckstück verloren gehen, hat man zumindest noch eine Packung im Handgepäck und muss nicht in fremden Ländern & Sprachen nach der nächsten Apotheke suchen, welche das Präparat dann im schlimmsten Falle nicht lagernd hat.

Auch die Homöopathie kann im Urlaub mit guten Arzneien helfen, so zum Beispiel bei Sonnen – oder Insektenstich, auch bei Sonnenbrand gibt es gute Anwendungsmöglichkeiten. Welche homöopathischen Arzneimittel für typische Beschwerden im Sommer in Frage kommen können, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Liebe Freundinnen und
Freunde der Homöopathie,

Sommerzeit ist Reisezeit, somit freuen wir uns alle auf wohlverdiente erholsame Tage. Bei allen organisatorischen Herausforderungen sollte man nicht zuletzt auf eine solide Reiseapotheke achten. Neben Kopfschmerz- und Kohletabletten für akute Erkrankungen wie Kopfschmerzen oder Durchfall sollte man hier natürlich nicht auf die regelmäßig eingenommenen Medikationen vergessen. Hier sei auch angeraten, lieber die doppelte Menge mitzunehmen und die Packungen unabhängig von-

Unser Verein wird in der Sommerpause nicht untätig sein und bereits Veranstaltungen (Präsenz und Online) für den Herbst planen.

Daneben wird die Homepage komplett überarbeitet und in neuem virtuellem Erscheinungsbild einen Mehrwert bieten.

Wir wünschen einen schönen, erholsamen Sommer, bleiben Sie gesund und achten Sie auf sich und ihre Lieben.

Herzliche Grüße
MMag. Albert Dorninger



© Valeriana Stock/Adobe.com

Impressum • Homöopathie-Bulletin, Jun. 2022 • Herausgeber: Verein Initiative „Homöopathie hilft!“, c/o Henrich.PR, Bergmillergasse 6/35, 1140 Wien • ZVR-Zahl: 529496526 • Redaktion: MMag. pharm. Albert Dorninger, Clemens Hauffe, MA, Mag. Barbara Steinbrecher, Mag. Jutta Werner. Grafik, Layout: Sonja Hoffmann • Druck: Der Schalk Druckservice, Pottendorf • Leserbriefe an: initiative@homoeopathiehilft.at • Der Verein im Netz: www.homoeopathiehilft.at • www.facebook.com/homhilft • Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. • Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.



Apis mellifica (*Apis mellifera*)

DIE HONIGBIENE

Passend zur Sommer- und Insektenzeit wollen wir uns diesmal einer bekannten und wertvollen, sogenannten „großen“ Arznei in der Homöopathie widmen – der Honigbiene. Vielen ist sie als bewährte Indikation bei Insektenstichen bekannt. Aber die Biene kann als homöopathische Arznei noch viel mehr: wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten sein können, erfahren Sie in diesem Artikel.

Die Westliche Honigbiene, auch Europäische Honigbiene genannt, ist eine Vertreterin der Gattung der Honigbienen (*Apis*), die zu der Familie der Echten Bienen (*Apidae*) gehören und staatenbildende Insekten sind. Ursprünglich in Europa, Afrika und Vorderasien beheimatet, wurde sie v.a. während der Kolonialisierung über die ganze Welt verbreitet. Als Erzeuge-

rin des Honigs zählt sie zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Nutztieren und wird als seit mehreren tausend Jahren geschätzt. Man kennt derzeit ca. 25 Unterarten (Bienenrassen).

Besonders beeindruckend ist die Sozialstruktur der Honigbiene, von der sich auch einiges auf die Wirkung der homöopathischen Arznei

schließen lässt (dies nennt man Signaturenlehre):

Signaturenlehre

- Die weiblichen Tiere (Königin und Arbeiterinnen) besitzen einen Giftstachel (ursprünglich Legestachel), der bei der Königin zugunsten des Eierlegens aber zurückgebildet hat. Nur die Königin ist in der Lage, Eier zu legen („Brutmachine“). Umgekehrt sind dafür bei den Arbeiterinnen die Eierstöcke viel kleiner und weniger leistungsfähig; ihre Funktion wird zusätzlich noch durch einen Botenstoff der Königin ruhend gestellt. => *Apis als homöopathische Arznei hat eine ausgeprägte*

Wirkung auf die Eierstöcke und somit die Fortpflanzung. Die Königin wird daher auch als das eifersüchtigste Wesen im Tierreich gesehen

- Der Botenstoff wirkt sich aber auch auf das Verhalten der Arbeiterinnen aus: diese verrichten ihre Arbeit ohne Aggression und widerstandlos => die „summende, fleißige Biene“ ist ständig in Bewegung => *im AMB: große Ruhelosigkeit, zappelig, wimmern (als Übersetzung des Summens)*

Die Pflichterfüllung und das Einhalten der strikten Regeln steht im Vordergrund; es



zählt nur die Gemeinschaft, nicht das einzelne Individuum => *dies spiegelt sich auch im Verhalten der Patienten wider: Pflichterfüllung im Job und daheim, die eigenen Bedürfnisse werden hintangestellt; arbeiten und Aufopferung für Andere bis zur völligen Erschöpfung*

- Temperatur spielt bei den Bienen eine große Rolle: ist es zu kalt (7-10°), verfallen sie in Kältestarre, oberhalb von 35° in Hitzeruhe. Das Innere des Stockes muss gut temperiert sein – wird es zu warm, verlässt ein Teil der Arbeiterinnen den Stock – im Zweifelsfall kühlen! => *Im AMB sieht man sich die Wärmeverträglichkeit der Patienten in jeder Form*

Die Honigbiene in der Homöopathie

Als Ausgangssubstanz für die Arznei Apis mellifica wird die ganze Honigbiene verwendet.

Weitere Arzneien aus dem Reich der Bienen sind: Apisinum (Bienengift), Propolis (Bienenkitt), Gelee Royal (selten verwendet) und Apis regia/Apis regina (die Königin – ebenfalls selten).

Toxikologie

Das Bienengift (Aпитoxin) setzt sich auch mehreren Sekreten zusammen: Melittin als Hauptbestandteil ist dabei auch das Hauptallergen, Phospholipase A2 (greift die Zellmembranen an), Hyaluronidase (Blutgefäß erweiternd, erhöht auch deren Durchlässigkeit und führt so zur Ausbreitung der Entzündung) sowie weitere Bestandteile sind für die Reaktion im Körper nach einem Stich der Biene verantwortlich:

Die entstehende lokale Entzündung führt zu blassrosa, leicht glänzenden, teigigen (ödematösen) Schwellungen mit stechenden Schmerzen, sowie starkem Brennen und Jucken. Bei einem Stich in der Halsgegend aufgrund der

Schwellung und bei Allergikern kann es dabei zu lebensbedrohlichen Situationen kommen.

Symptome von Apis im Arzneimittelbild
Apis wirkt vor allem auf Auge, Gesicht, Hals, Harnorgane und Eierstöcke sowie Haut und Schleimhäute. Die Leitsymptome lassen sich sehr gut von den Symptomen nach einem Bienenstich ableiten:

Typisch sind **ödematöse** (teigig, weich aufgrund von Ansammlung von Gewebsflüssigkeit) **blassrosa Schwellungen mit brennenden, fein stechenden Schmerzen**. Diese können an verschiedenen Körperteilen auftreten und sind oft mit **Juckreiz, Unverträglichkeit von Berührung und Hitze** verbunden. Die Schmerzen setzen **plötzlich** ein. Diese körperlichen Beschwerden haben dabei meist einen **entzündlichen oder allergischen Ursprung**. **Apis ist auch durstlos, vor allem im Fieber**. Beschwerden treten oft **bevorzugt auf der rechten Körperhälfte** auf (z.B. Halsschmerzen, Zysten)

Kopf und Hals

Bei den Augen kann sich eine allergische massive Schwellung der Lider zeigen, die von heißem Tränenfluss, Lichtempfindlichkeit und Schmerzen begleitet ist. Eitrige Augenentzündungen können ebenfalls auftreten. Gesicht und Ohren können geschwollen, heiß und rot sein. Gerstenkörner.

Entzündungen von Mandeln, Rachen und Hals erscheinen ebenfalls mit roter, starker Schwellung und stechenden Schmerzen, das Schlucken ist schmerzhaft; kalte Getränke oder Speisen (Eis) lindern die Beschwerden. Apis kann angezeigt sein bei chronischer Migräne. Fein stechende, plötzliche Kopfschmerzen, die zu Aufschreien führen können; das Gehirn ist müde, der Kopf rollt hin und her (Achtung – das können auch Anzeichen einer Gehirnhaut-

entzündung sein – im Zweifelsfall sofort zum Arzt!)

Haut und Schleimhäute

Allergische Entzündungen der Haut zeigen sich in Schwellungen, auch als Nesselsucht mit unerträglichem Jucken, Stechen und Brennen – oft als Folge von Insektenstichen, aber auch z.B. bei leichtem Sonnenbrand. Entzündungen mit serösen (wässrigen) Schwellungen können an allen Schleimhäuten auftreten, z.B. von Hals, Magen-Darm-Trakt, Blase, Brust- und Bauchfell.

Harnorgane

Akute Nierenentzündungen, der Harn ist dunkel, spärlich und unterdrückt und enthält manchmal kaffeesatzartiges Sediment. Bei **Blasenentzündungen brennen und beißen vor allem die letzten Harn Tropfen**. Apis ist auch eine wichtige Arznei bei Harnverhalten der Neugeborenen.

Weibliche Organe

Störungen im Menstruationszyklus können auftreten, die Blutungen sind spärlich, dauern nur kurz oder können ganz ausbleiben. Entzündungen, Zysten oder Tumore der Eierstöcke können auf Apis hinweisen.

Geist und Gemüt

Große (ängstliche) Ruhelosigkeit, Reizbarkeit und Eifersucht sind die wichtigsten Gemütssymptome von Apis: die Patienten sind unruhig, zappelig und schwer zufrieden zu stellen; v.a. bei Kindern zeigt sich oft ein ständiges Wimmern, bei Erwachsenen fällt die andauernde Geschäftigkeit auf. Oft besteht eine **Schläfrigkeit**, aufgrund der Ruhelosigkeit können die Patienten aber nicht schlafen. Sie sind oft ungeschickt und geistesabwesend oder zeigen Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen, die dann in Apathie und Gleichgültigkeit münden kann (z.B. bei Burnout). Hysterie und heftige Eifersucht sind ebenfalls typisch (z.B. bei Mädchen in der Pubertät)

Modalitäten

Verschlechtert werden die Symptome durch Hitze in jeglicher Form, auch Zimmerwärme und ein heißes Bad werden nicht vertragen. Ebenso verschlechtert selbst die **leichteste Berührung** oder ein unterdrückter Hautausschlag. Die rechte Seite ist oft stärker betroffen.

Besserung erfolgt durch Kälte jeder Art (kühle Luft, kaltes Bad, kalte Anwendungen), sowie durch Bewegung oder aufrechtes Sitzen.

Mag. Barbara Steinbrecher

Informatives

VERANSTALTUNGEN

Wir planen für den Herbst einige Veranstaltungen (Präsenzvorträge und Webinare) – Nähere Informationen zu Vorträgen der Initiative „Homöopathie hilft!“ sowie interessante Veranstaltungen anderer Anbieter zum Thema Homöopathie finden Sie immer aktuell auf unserer Website im Eventkalender!





HOMÖOPATHISCHE REISEAPOTHEKE

Sommer, Sonne, Reisezeit! Urlaub in den Bergen, oder doch lieber ans Meer? So vielfältig die möglichen Reiseziele sind auch sind – so unterschiedlich auch die Beschwerden, die im Urlaub auftreten können. Daher widmen wir uns in dieser Ausgabe gleich mehreren Indikationen rund um den Sommer und stellen die wichtigsten Arzneien vor.

Zur Selbstbehandlung bei leichteren Symptomen eignen sich niedrige Potenzen (z.B. D3-D6, evt. D12), die im akuten Zustand alle 10-15 min zu Beginn eingenommen werden können (nach Bedarf), bis eine Besserung eintritt (dann Intervall verlängern bzw. Einnahme beenden). Tritt keine Besserung ein sowie bei Verschlechterung des Zustandes und bei schweren Symptomen wie Blasenbildung, starker Verfärbung der Haut, Allergien, Atembeschwerden oder drohendem Kreislaufkollaps, usw. – unbedingt zum Arzt!

Reisekrankheit

Wenn der Weg in den Urlaub schon zu körperlichen Beschwerden führt:

Anamirta cocculus

Drehschwindel und Übelkeit besteht von Anfang bis nach Ende der Fahrt mit der Neigung zum Erbrechen, das Gesicht ist gerötet und heiß, der Geruch und auch der Anblick der Speisen verschlimmert dies noch. Selbst nach dem Aussteigen wird noch einige Zeit zur Erholung benötigt. Da das Sehen von bewegten



©jvimages/stock.adobe.com

Dingen die Beschwerden verschlechtert, schließen die Patienten die Augen (am besten liegend), was ein wenig bessert – „Augen zu und durch“. Auch Folge von Schlafmangel (Jetlag) kann die Beschwerden auslösen.

Nicotiana tabacum

Im Unterschied zu Cocculus wird bei Tabacum das Gesicht immer blasser und ist mit kaltem Schweiß überzogen, der Patient erholt sich nach dem Aussteigen aber sehr schnell. Die Übelkeit, die auch von vermehrtem Speichelfluss begleitet wird, kann zum Erbrechen führen, welches ebenso wie frische Luft bessert.

Petroleum rectificatum

Die Beschwerden treten schon vor Fahrtantritt aufgrund von Nervosität auf: Schwankschwindel und Übelkeit mit plötzlichem Erbrechen, in Kurven und beim plötzlichen Anhalten des Wagens. Essen (auch schon vor Fahrtantritt) bessert die Übelkeit!

Insektenstiche

■ **Achtung Allergiker! Unbedingt zum Arzt!!!**

Apis mellifica

Gilt als wichtigste Arznei bei Insektenstichen. Brennende, stechende Schmerzen mit starkem Juckreiz sind kennzeichnend, dabei wird Berührung und Wärme nicht vertragen. Die Stichstelle ist blassrot, leicht glänzend und teigig weich geschwollen. Kalte Anwendungen bessern. Auch bei Kontakt mit Quallen kann Apis angezeigt sein.

■ *Achtung Allergiker: wer auf Bienenstiche allergisch reagiert, sollte Apis nicht ohne ärztliche Rücksprache und vor allem nicht in tiefen D-Potenzen (also z.B. D2, D4, D6, D12) einnehmen!*

Urtica urens

Ist ebenfalls eine wichtige Arznei nach Bienenstich: die Stichstelle ist erhaben und rot, mit Bläschenbildung bis zur Nesselsucht;

starkes Jucken mit intensivem Brennen. Kälte in jeder Form verschlechtert (im Unterschied zu Apis!). Bei Bläschenbildung als allergische Reaktion kann man an *Urtica* denken; auch unterstützend nach Genuss von Meeresfrüchten, wenn diese nicht gut vertragen werden.

Ledum palustre

Bei Stichen und Stichverletzungen und als Erstmaßnahme bei Bissverletzungen, bei der eine erhöhte Infektionsgefahr droht wie z.B. Zeckenstich (auch z.B. Hunde- oder Katzenbiss – da unbedingt zum Arzt!). Die Stich-/Bissstelle kann eine bläuliche Verfärbung aufweisen und wird als kalt empfunden; Kälte bessert.

Delphinium staphisagria

Bei Anfälligkeit für Insektenstiche, vor allem, wenn Mückenstiche heftig jucken, beißen und dabei schnell anschwellen. Unter der Kruste kann nach Kratzen gelbliche Flüssigkeit austreten. Wärme bessert (im Unterschied zu Apis, *Lachesis* und *Ledum*).

Lachesis muta

Wenn sich Stiche stark entzünden, bläulich-rot verfärbt sind, stark berührungsempfindlich sind und heftig jucken und brennen. Schlechter nach Schlaf, kalte Umschläge bessern.

Sonnenbrand

Apis mellifica

Bei leichtem Sonnenbrand mit blassroter Haut, mit brennenden und stechenden Schmerzen sowie Juckreiz und starker Berührungsempfindlichkeit. Wärme ist unerträglich, Kälte bessert.

Atropa belladonna: die Haut ist knallrot und brennt, das Gesicht rot und heiß (restlicher Körper eher kalt). Große Überempfindlichkeit und Reizbarkeit, oft auch plötzliches Fieber

mit pochenden, pulsierenden Schmerzen. Große Überempfindlichkeit gegen Berührung, sehr reizbar. Besserung in Ruhe und im warmen, abgedunkelten Zimmer.

Urtica urens

Verbrennungen (und auch Verbrühungen) ersten Grades – intensives Brennen, Jucken und Bläschenbildung sind kennzeichnend. Juckende, erhabene, rote Flächen treten auf. Auffällig ist, dass Kälte und kalte Anwendungen die Beschwerden verschlechtern.

Lytta vesicatoria (Cantharis)

Heftiger Sonnenbrand mit starker Rötung und brennenden, schneidenden Schmerzen. Es bilden sich Blasen, die mit wässriger, gelblicher Flüssigkeit gefüllt sind. Jede Berührung verschlechtert, Wärme bessert.

Sonnenstich

Atropa belladonna

Hauptmittel bei Sonnenstich: die Beschwerden beginnen plötzlich und heftig, der Kopf ist rot und heiß, die Haut fühlt sich heiß an, pulsierende, klopfende Kopfschmerzen, auch begleitet von Schwitzen und mitunter schnell erscheinendem hohem Fieber und schnellem Puls. Überempfindlich auf Licht, Lärm, und Erschütterung. Ruhig liegen im abgedunkelten Zimmer und zurückbeugen des Kopfes bessert.

Camphora

Auch hier finden sich klopfende, hämmernde Kopfschmerzen mit Blutandrang zum Kopf. Auffallend ist, dass der Kopf zwar heiß, der Körper aber eiskalt ist, der Patient trotzdem nicht zugedeckt werden möchte. Der Puls ist klein und schwach, der Schweiß kalt (im Gegensatz zu *Belladonna*), ein Anzeichen für einen drohenden Kollaps. Kälte und Bewegung verschlechtert den Zustand, während freie Absonderungen und Wärme bessern.

Magen-Darm Beschwerden

Acidum arsenicosum (Arsenicum album)

Folge von verdorbener Nahrung (Lebensmittelvergiftung) oder unreinem Wasser; auch Folge von ungewohnter Nahrung. Starke Übelkeit mit heftigem Erbrechen, wässriger Durchfall; Brechdurchfall. Starke Erschöpfung mit brennenden Schmerzen im ganzen Magen-Darm-Trakt. Sehr kälteempfindlich und unruhig. Wärme bessert.

Bryonia

Überhitzung und starke Abkühlung durch Eis oder kalte Getränke führen zu krampfartigen, heftigen Schmerzen mit Druckgefühl und aufgetriebenen Bauch und breiigen, wundmachenden, stinkenden Stühlen. Auch Sommerdurchfälle (schlimmer morgens) können auftreten, z.B. bei Wechsel von schlechtem auf warmes oder heißes Wetter. Alle Beschwerden verschlechtern sich durch die geringste Bewegung. Bryonia ist gekennzeichnet durch großen Durst auf kaltes Wasser – die Bauchbeschwerden werden allerdings durch trinken von warmem Wasser gebessert.

Okoubaka

Eine wertvolle Arznei nach dem Genuss ungewohnter oder verdorbener Speisen, aber auch bei Lebensmittelunverträglichkeiten und Vergiftungen. Diese führen zu Übelkeit, brennenden Magenschmerzen, Blähungen und Durchfall. Auch ein starker Juckreiz der Haut kann auftreten (allergische Reaktion). Einsatz auch bei Bläschenbildung im Mund. Die Übelkeit wird durch Essen gebessert; v.a. warme Speisen und Getränke bessern.

Strychnos nux vomica (Nux vomica)

Als Folge von „Zuviel“ wie Überessen, erhöhtem Tabak bzw. Alkoholkonsum (wichtiges Katernmittel) entwickelt sich „wenn ich nur könnte“: Blähungen (gehen nicht ab), Verstopfung mit starkem Drang, es kann aber kein Stuhl absetzt werden. Die Verstopfung kann auch Folge von Stress und Jetlag sein, teilweise können feste Stühle mit Durchfall im Wechsel auftreten. Auch Sodbrennen sowie Übelkeit, die durch Erbrechen erleichtert wird, sind typische Symptome von Nux vomica. Die



Beschwerden werden durch Wärme gebessert.

Pulsatilla pratensis

Hat als Leitsymptom die Unverträglichkeit von Fett. Auslöser können fettes Fleisch oder ölige Speisen sein, bei übermäßigem Genuss von Speiseeis wie auch nach Obst hilft Pulsatilla gegen die Übelkeit und den Blähungen. Aufstoßen ist häufig, dabei bleibt der Geschmack der Speisen noch lange zurück. Erbrechen (auch von Speisen, die man Stunden zuvor gegessen hat) und frische Luft erleichtern. Auffällig ist die große Durstlosigkeit bei Pulsatilla.

Verletzungen

Arnika montana

Stumpfe Verletzungen wie Zerrungen und Verstauchungen, Verletzungen von weichem Gewebe sowie Verletzungen mit Einblutungen ins Gewebe (Blutergüsse) sind die Domäne von Arnika: der Patient fühlt sich wie zerschlagen, er findet keine ruhige Lage, auch wenn die Ruhe bessern würde („Prinzessin auf der Erbse“). Typisch ist, dass keine Hilfe angenommen werden möchte. Trost, Erschütterung und Bewegung verschlechtern die Beschwerden, warme Anwendungen wie Umschläge können helfen.

Calendula officinalis

Wichtigstes Mittel bei Schürfwunden, auch bei Riss-Quetschwunden mit Gewebsverlust und verschmutzten Wunden. Kann Entzündung und Eiterung vorbeugen und verbessert die Wundheilung. Sehr kälteempfindlich, Wärme bessert.

Rhus toxicodendron

Folge von Überanstrengung (auch Muskelkater) und Überlastung. Wichtige Arznei bei Bänder- und Sehnenverletzungen wie Überdehnung, Zerrung und Rissen. Große Ruhelosigkeit besteht vor allem nachts. Die Beschwerden sind zu Beginn der Bewegung schlechter,

lassen bei fortgesetzter Bewegung etwas nach. Verschlechterung auch bei Wetterwechsel und kalt-nassem Wetter sowie in Ruhe; besser durch warme Anwendungen und trockenes Wetter.

Hypericum perforatum

Gilt auch als „Arnika der Nerven“ – eine wertvolle Arznei bei Nervenschmerzen wie Quetschungen, (z.B. Finger in der Autotür eingeklemmt) und Stürze auf das Steißbein. Schießende, scharfe Schmerzen; die Schmerzen sind heftiger als die Wunden aussehen. Auch bei Zahnschmerzen kann Hypericum sehr hilfreich sein. Bewegung, Berührung und Druck verschlechtern, Verbesserung der Beschwerden durch ruhiges Liegen.

Sommergrippe

Solanum dulcamara

Folge von Wetterwechsel (vom warm zu kalt) sowie Kälte und Durchnässung – auch längeres Sitzen in nasser Badehose oder auf kaltem Stein: die sich daraus entwickelnden Beschwerden sind ein Hinweis auf Dulcamara: Erkältung mit verstopfter Nase, Schüttelfrost mit Stuhl- und Harndrang; stinkender Schweiß vor allem am Rücken. Dulcamara ist auch eine wertvolle Arznei bei Blasenentzündung und Durchfall nach Durchnässung.

Gelsemium sempervirens

Gilt als wichtigstes Mittel bei der Sommergrippe: die Symptome entwickeln sich eher schleichend; starkes Zittern (auch Schüttelfrost), Schwindel, Schwäche und Schläfrigkeit. dumpfe Kopfschmerzen beginnen in Nacken und Hinterkopf und ziehen nach vorne. Halsschmerzen mit Gefühl eines Kloßes im Hals, der nicht geschluckt werden kann und Heiserkeit. Schmerzen vom Hals zum Ohr. Die Beschwerden verschlechtern sich bei feuchtem Wetter und bessern sich durch nach vorne beugen.

Mag. Barbara Steinbrecher



Gut zu wissen:

WAS IST HOMÖOPATHIE UND WO IST SIE ZUZUORDNEN?

In dieser Ausgabe wollen wir uns verschiedenen Begriffen widmen, die der Homöopathie zugeordnet sind – welche treffen zu, welche sind aktuell? – sowie die Frage beantworten, was eigentlich alles zur Homöopathie zählt und was nicht?

Was ist Homöopathie und was NICHT?

Unter (klassischer) Homöopathie versteht man eine ganzheitliche, regulative Heilmethode, in der potenzierte, geprüfte Arzneimittel = Einzelwirkstoffe nach dem Ähnlichkeitsprinzip „Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt“ und nach Gesamtheit der individuellen Symptome des Patienten verordnet werden.

Die Ausgangsstoffe für homöopathische Arzneimittel sind zu ca. 65-70 % pflanzlichen Ursprungs, aber auch mineralische oder tierische Ausgangssubstanzen kommen beispielsweise

zum Einsatz. Aktuell sind mehrere tausend Wirkstoffe in der Homöopathie bekannt.

Die Einteilung der homöopathischen Arzneien kann nach Darreichungsform, Potenz (Höhe und Art), Anzahl der Wirkstoffe (Einzel- oder Komplexmittel) sowie nach Art der Zulassung (Zulassung oder Registrierung) erfolgen.

In der klassischen Homöopathie werden „Einzelmittel“ (ein Wirkstoff) verwendet, es sind aber auch sogenannte „Komplexmittel“ (mehrere Wirkstoffe) erhältlich, die gerne bei der Selbstmedikation sowie auch in der Ho-

motoxikologie zu Einsatz kommen:

Bei den Komplexmitteln handelt es sich Arzneispezialitäten, die mehrere potenzierte aufeinander abgestimmte Wirkstoffe enthalten und nach Indikationen eingesetzt werden. Die Zusammenstellung der Wirkstoffe erfolgt durch erfahrene HomöopathInnen nach sogenannten „bewährten Indikationen“ – es werden also Wirkstoffe kombiniert, die bei Symptomen z.B. bei Husten, Schnupfen, Schwindel, Erbrechen, Durchfall usw. schon oft erfolgreich eingesetzt wurden und sich in ihrem Wirkspektrum gut ergänzen. Verordnet bzw. angewendet werden diese nach klinischen Diagnosen.

Vom Herstellungsprozess her werden auch die Schüssler Salze der Homöopathie zugeordnet, da hier ebenfalls potenzierte anorganische Salze zum Einsatz kommen. Da diese nicht nach dem Ähnlichkeitsprinzip der Homöopathie, sondern nach biochemischen Grundsätzen angewendet werden (zelluläre Verteilungsstörungen werden ausgeglichen, die laut Dr. Schüßler jeder Krankheit zugrunde liegen), nehmen diese eine Sonderstellung ein.

Im §1 des österreichischen Arzneimittelgesetzes (AMG) ist definiert, ein homöopathisches Arzneimittel ist: (10) „Homöopathische Arzneimittel“ sind Arzneimittel, die nach einem im Europäischen Arzneibuch oder in Ermangelung dessen nach einem in den aktuellen offiziell gebräuchlichen Pharmakopöen der Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum beschriebenen homöopathischen Zubereitungsverfahren aus Substanzen hergestellt worden sind, die homöopathische Ursubstanzen genannt werden. Ein homöopathisches Arzneimittel kann auch mehrere Wirkstoffe enthalten.

Nicht zur Homöopathie gehören: pflanzliche Arzneimittel (Phytotherapeutika), Bach-

blüten, Akupunktur, Osteopathie, Kinesiologie, Ayurveda, TCM, Probiotika, Tees, Nahrungsergänzungsmittel usw.

Auch hat Homöopathie nichts mit Esoterik zu tun!

Naturheilkunde, Alternativmedizin, ganzheitliche Behandlung, Komplementärmedizin, Integrativmedizin Ist das alles das Gleiche? In welchem Bereich ist die Homöopathie nun zuzuordnen?

2 Zitate von Prof. Dr. Mathias Dorci (1923-2001), einem sehr bekannten, hoch geschätzten Arzt und Homöopathen (Begründer der „Wiener Schule“) beantworten diese Frage sehr gut:

„Im Haus der Medizin
gibt es viele Wohnungen“

„Die ärztliche Homöopathie versteht sich
in erster Linie als integrative Medizin“

Im Bereich der Medizin gibt es zahlreiche Therapieformen – die Homöopathie ist eine davon.

Nun zu den einzelnen Begriffen (die leider nicht alle eindeutig definiert sind):

- „Ganzheitlich“: dies bedeutet, dass der Patient als Ganzes im Mittelpunkt der Behandlung steht, und nicht einzelne Organe und deren Erkrankungen isoliert gesehen werden.

Die Homöopathie ist also eine ganzheitliche Therapiemethode.

- „Naturheilverfahren: Therapien, die im Körper natürliche Reaktionen anregen und ausschließlich aus der Natur stammen“
- „Naturheilkunde: die Lehre von den Naturheilmitteln und deren Anwendung wird ergänzt durch eine naturphilosophische Sicht

vieler Erkrankungen bezüglich Diagnostik und Therapie*.“

Da in der Homöopathie zwar als sanfte und ganzheitliche Heilmethode gilt, und viele, aber eben nicht alle Wirkstoffe aus der Natur stammen, sind „Naturheilverfahren“ und „Naturheilkunde“ nach obiger Definition streng genommen so nicht zutreffend.

„Es gibt keine Alternative zur Medizin,
es gibt nur eine Medizin“ –
Univ.Prof.Dr.med. Alois Stacher

- Der Begriff der „Alternativmedizin“ ist sehr gebräuchlich: das Wort „Alternative“ steht für „entweder – oder“.

Dies zeigt sehr deutlich, dass das Wort Alternativmedizin für die Homöopathie als medizinische Therapieform nicht passend ist, da dies den Einsatz anderer Therapien gänzlich ausschließen würde. Man kann Homöopathie nicht nur als alleinige Behandlungsmethode einsetzen, sondern auch sehr gut mit anderen Therapien kombinieren.

- Komplementär bedeutet „ergänzend“, „zu-

sätzlich zu“, somit steht Komplementärmedizin für ergänzende Medizin, also auch ergänzend zur konventionellen Medizin („Schulmedizin“).

Die Homöopathie zählt also zu den komplementärmedizinischen Methoden.

- Seit einiger Zeit setzt sich immer mehr der weitreichendere und auch besser passende Begriff „**Integrativmedizin**“ durch:

„In der integrativen Medizin werden konventionelle und komplementäre Methoden in einem für den Patienten optimalen Therapiekonzept kombiniert bzw. die entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Erfordernissen des Patienten beste Methode angewendet.“

Konventionelle und komplementäre Therapiekonzepte gehen nun „Hand in Hand“ und bilden so **„das Beste aus 2 Welten zur Gesundheit und zum Wohle des Patienten“**

Quelle: <https://viamedici.thieme.de/lernmodul/6660988/4915551/naturheilverfahren+definition+klassifizierung+und+wirkprinzipien>

Mag. Barbara Steinbrecher





v.l.n.r.: Dr. Bianca Reicher, Dr. Detlef Bibl, Dr. Elisabeth Stöger, Dr. Borge Schichl, Dr. Marion Mucha, Dipl. ECVSMR, Dipl. Tzt. Christine Kranabetter, Dr. Barbara Wieser, Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Karin Schmid, Dr. Petra Weiermayer

TAG DER INTEGRATIVEN METHODEN 2022

Diesmal präsentieren wir keinen neuen tierischen Fall, dafür berichten wir von einem sehr interessanten Event aus dem Bereich der Tiermedizin, dem Tag der Integrativen Methoden 2022.

Der Tag der Integrativen Methoden mit dem spannenden Thema: „Notfallsituationen integrativmedizinisch gemanagt“ fand am 28. April an der Veterinärmedizinischen Universität Wien erstmals als Hybridveranstaltung statt und war wie die Jahre zuvor ein großer Erfolg. In bewährter Weise von der Österreichischen Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH) und der Österreichischen Gesellschaft für Tierärztinnen und Tierärzte (ÖGT) organisiert, konnten diesmal ca. 130 TeilnehmerInnen (davon 70 online, ca. 60 vor Ort) begrüßt werden!

Die Vorträge richteten sich gleichermaßen an

TierärztInnen, StudentInnen sowie interessierte Laien, um einen Einblick in die verschiedenen Disziplinen wie Homöopathie, Phytotherapie, Akupunktur, Chiropraktik zu geben, die, wie Dr. Petra Weiermayer (Präsidentin der ÖGVH) betonte, allesamt evidenzbasiert sind.

Der Präsident der österreichischen Tierärztekammer, Mag. Kurt Frühwirth, der die Veranstaltung eröffnete, betonte die Besonderheit, dass **komplementärmedizinische Methoden wie Homöopathie und Phytotherapie nun auch im aktuellen nationalen Aktionsplan zur Antibiotikaresistenz integriert sind!** (zu finden auf der Homepage des Bun-

desministeriums: Bundesministerium BMSGPK).

Die Vortragsreihe eröffnete Dr. Marion Mucha, Dipl. ECVSMR, mit dem Titel: „Notfallpunkte in der Akupunktur – evidenzbasierte Betrachtung“ und brachte zahlreiche Fallbeispiele aus der Praxis und präsentierte im Anschluss einige Studien. Sehr anschaulich zeigte sie, wie zusätzlich zur konventionellen Notfalltherapie Akupunktur bei der Behandlung von Bissverletzungen, Autounfällen bis hin zu Narkosezwischenfällen und sogar der Wiederbelebung erfolgreich eingesetzt werden kann.

Dr. Elisabeth Stöger, die vor allem in der Großtierpraxis tätig ist, stellte den TeilnehmerInnen die Gruppe der Korbblütler als wichtige Pflanzenfamilie bei Verletzungen vor. Aufgrund ihrer Inhaltsstoffe wirken diese unter anderem entzündungshemmend, schmerzlindernd, zum Teil auch antibakteriell. (Viele Vertreter dieser Gruppe wie Arnika, Bellis perennis und Calendula sind nicht nur in der Pflanzenheilkunde, sondern auch in der Homöopathie wichtige Arzneien bei Verletzungen!)

Dr. Stöger übermittelte auch zahlreiche Tipps wie Rezepturen und Dosierungen von z.B. Ringelblumentinkturen zur Behandlung von Wunden, Honigverbänden, Eichenrindentinkturen oder einer Karottensuppe bei Durchfällen.

Dr. Barbara Wieser, Fachtierärztin für Homöopathie, präsentierte den erfolgreichen Einsatz von Homöopathie als integrative Methode (zusätzlich zur konventionellen Notfalltherapie wie Infusionen oder Schmerzmitteln) bei Hunden und Katzen und erklärte dabei die Vielzahl der Möglichkeiten der Homöopathie in der Behandlung von Notfällen wie allergischen Reaktionen, Harnabsatzstörungen, Atemprobleme bis hin zum Kreislaufzusammenbruch; wies aber auch auf die Grenzen des Einsatzes

der Homöopathie in bestimmten Notfallsituationen hin.

Nach einer kurzen Pause sprachen Dr. Elisabeth Binder und Dr. Bianca Reicher zum Thema Physiotherapie und Chiropraktik und zeigten am Beispiel eines verletzten Pferdes, wie verschiedene Therapien sinnvoll kombiniert werden können.

Die Vizepräsidentin der Tierärztekammer, Mag. Karin Schmid, berichtete in ihrem Vortrag „Homöopathisch behandelte Akutfälle in der Pferdepraxis“, dass Homöopathie auch bei akuten Verletzungen wertvolle Hilfe leisten auch bei der Versorgung von Wunden eingesetzt werden kann. Bei sorgfältiger Wundversorgung sowie korrekt gewählten homöopathischen Arzneimittel kann dabei unter bestimmten Voraussetzungen mitunter auf die Gabe von Antibiotika verzichtet werden. **Zwingend notwendig dafür ist aber die gute und verlässliche Mitarbeit der Besitzer und der Patienten sowie eine engmaschige Kontrolle durch den Tierarzt, um bei Bedarf die Therapie schnell anpassen zu können.**

Zeit ist auch bei Behandlung von Pferden mit Kolik (schwere Bauchschmerzen) entscheidend – so werden die Symptome des Pferdes und Begleitumstände meist schon telefonisch auf der Anfahrt zum Stall abgefragt, um nach der körperlichen Untersuchung im Stall schneller entscheiden zu können, ob eine Behandlung vor Ort möglich ist oder eine Einweisung in eine Tierklinik erfolgen muss. Auch bei Koliken kann die Homöopathie wertvolle Hilfe leisten – **da es sich hierbei aber um eine Notfallsituation handelt, muss hier immer ein Tierarzt zu Rate gezogen werden**, da (je nach Ursache) auch der Einsatz konventioneller Therapien wie Schmerzmittel, Infusionen, einer Sedierung oder auch eine Operation in der Klinik unumgänglich sein können.

Im letzten Vortrag des Abends erläuterte Dr. Börge Schichl sehr anschaulich, wie die traditionelle chinesische Medizin (TCM) auch in der Tiermedizin (als TCVM) zum Einsatz kommen kann. Ganz unterschiedliche Vorberichte der BesitzerInnen zu den Beschwerden der Tiere wie Probleme im weiblichen Zyklus der Stuten, übermäßige Schreckhaftigkeit, Lahmheiten, ausschlagen und beißen beim Aufsatteln oder eine Augenentzündung lassen sich nach entsprechender Ausbildung mit Hilfe der Kenntnisse der Meridiane auf eine Störung im Funktionskreis Leber schließen und mit den Methoden der TCVM behandeln. Aufgrund der gezeigten Bilder und Schautafeln konnten die ZuhörerInnen dies gut nachvollziehen.

Begeistert zeigte sich auch Dr. Detlef Bibl, Präsident der ÖGT und Mitorganisator der Veranstaltung, vom großen Interesse der ZuhörerInnen, die trotz fortgeschrittener Stunde online wie auch vor Ort noch immer aufmerk-

sam dabei waren und viele Fragen stellten.

Besonders erfreulich ist es, dass die StudentInnen, die auf der Universität sonst leider nur wenige Informationen zu komplementärmedizinischen Methoden erhalten, einen Einblick gewinnen konnten und den Ausklang des Abends bei einem Buffet auch nutzten, weitere Informationen zu Vorträgen, Arbeitskreisen und Ausbildungsmöglichkeiten einzuholen. Der gesellige Austausch in entspannter Atmosphäre zwischen TierärztInnen, StudentInnen und Patienten bzw. PatientenbesitzerInnen rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Ein großes Dankeschön an die OrganisatorInnen, Sponsoren und natürlich auch alle TeilnehmerInnen – und hoffentlich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr beim Tag der Integrativen Methoden!

Mag. Barbara Steinbrecher



v.l.n.r.: Dr. Petra Weiermayer, Dr. Desirée Prokop, Dr. Barbara Wieser, Mag. Karin Schmid, Mag. Barbara Steinbrecher



EFHPA



Vernetzung ist auch in der Homöopathie ein wichtiges Thema. Daher möchten wir Ihnen in der Rubrik „Homöopathie verein(t)“ weitere interessante Plattformen sowie auch Patientenvereine anderer Länder vorstellen.

Unser Verein Initiative „Homöopathie hilft!“ ist eine Drehscheibe zwischen Patienten, Experten und Anwendern. Wir und die entsprechenden Patientenorganisationen in anderen europäischen Ländern sind Mitglieder der EFHPA (Europäische Vereinigung Homöopathischer Patientenverbände). Die EFHPA repräsentiert somit die gemeinsame Stimme der Patienten der Homöopathie auf europäischer Ebene und arbeitet gemeinsam mit ihnen auf EU-Ebene.

Die EFHPA vertritt die Rechte der Patienten, die in Europa eine homöopathische Behandlung in Anspruch nehmen möchten. Das gemeinsame Ziel aller Patientenvereine ist es, dieses grundlegende Recht auf eine Gesundheitsversorgung zu schützen, so dass Patienten und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt gestellt und ihre Präferenzen und Werte respektiert werden.

Obwohl im Gesundheitswesen der meisten eu-

ropäischen Länder Grundsatzserklärungen über die Bedeutung der individuellen Patientenperspektive enthalten sind, beinhalten diese leider kaum Hinweise auf Homöopathie. Die Ziele der EFHPA sind daher:

- Die Integration der Homöopathie in das Gesundheitswesen der EU zu fördern
- Das Bewusstsein für den Nutzen der Homöopathie in den EU-Gesundheitsministerien zu beeinflussen
- Die Harmonisierung der EU-Richtlinien, welche die Homöopathie betreffen, voranzutreiben
- Die Verfügbarkeit homöopathischer Behandlungen und Arzneimittel zu fördern
- Die Unterstützung in der Gründung und Entwicklung von nationalen Organisationen, die Homöopathie zu fördern

Unter diesem Link geht es zur EFHPA:
<https://www.efhpa.eu/>

Mag. Jutta Werner



BERICHT: 1. WEBINAR DER INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT!“ ZUM THEMA „DIE HOMÖOPATHISCHE HAUSAPOTHEKE“

Am 03. Mai 2022 fand in Kooperation mit der österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (kurz: ÖGHM) das erste Initiative-Webinar 2022 unter dem Titel „die homöopathische Hausapotheke“ statt.

Die beiden Referentinnen, Frau Dr. Brunthaler-Tschertou (Allgemeinmedizinerin aus Linz) sowie Frau Mag. Bogad (Pharmazeutin aus Wien), führten die aufmerksamen Zuhörer durch spannend dargelegte Arzneimittelbilder, gaben Einblicke in die wichtigsten Wirkstoffe einer homöopathischen Hausapotheke und erläuterten die Behandlungsmöglichkeiten der homöopathischen Arzneien im Alltag. Dabei wurden homöopathische Mittel in unterschiedlichen Anwendungsgebieten, beispielsweise kleine Verletzungen,

Kopfschmerzen bis hin zu Erkältungen betrachtet.

Durch die Kooperation der ÖGHM mit der Initiative konnte die Veranstaltung intensiver beworben werden, was sich in den Zuhörerzahlen bemerkbar machte. Aufgrund des reibungslosen Ablaufes in der Zusammenarbeit zwischen den beiden Vereinen soll die Kooperation, insbesondere im Bereich der Veranstaltungen, weiter intensiviert werden.

Clemens Hauße, MA



© JPC-PRO/istockphoto.com

GOOD NEWS: KOMPLEMENTÄRMEDIZIN NUN IM NATIONALEN AKTIONSPLAN ZUR ANTIBIOTIKARESISTENZ (NAP-AMR)!

Antibiotika, die zur Bekämpfung bakterieller Infektionen eingesetzt werden, sind aus der modernen Medizin nicht mehr wegzudenken. Leider werden diese zu häufig auch dann verordnet, wenn sie eigentlich gar nicht notwendig sind; auch die empfohlene Einnahme wird oft nicht richtig eingehalten. Die Folge: immer mehr Bakterienstämme entwickeln Resistenzen – das heißt, die Antibiotika wirken nicht mehr.

Wie auch in den Medien regelmäßig berichtet wird, stellen Resistenzen gegen Antibiotika eine immer größer werdende Gefahr für die Gesundheit dar. Da diese Bedrohung Mensch und Tier weltweit betrifft, haben mehrere internationale Organisationen wie die WHO (Weltgesundheitsorganisation), die OIE (Weltorganisation für Tiergesundheit), die FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der vereinten Nationen), UNEP (Umweltprogramm der vereinten Nationen) gemeinsam mit der EU unter dem Begriff „one health“ – „eine Gesundheit“ verstärkte Maßnahmen zur Reduzierung der Resistenzen gefordert.

Besonders erfreulich ist, dass der Einsatz von komplementärmedizinischen Methoden wie

Phytotherapie und Homöopathie nun im Nationalen Aktionsplan zur Antibiotikaresistenz erwähnt und im Bereich der Veterinärmedizin auch aufgrund der EU-Bio Verordnung explizit gefordert wird!

Die aktualisierte Version vom 25. März 2022 des Nationalen Aktionsplans zur Antibiotikaresistenz sowie die Beilage zum Nationalen Aktionsplan finden Sie auf der Website des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz: www.sozialministerium.at/dam/sozialministeriumat/Anlagen/Themen/Gesundheit/Antimikrobielle-Resistenzen-und-Gesundheitssystem-assoziierte-Infektionen/Antimikrobielle-Resistenzen/NAP-AMR.pdf

Mag. Barbara Steinbrecher